

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Band:** 41 (1970)

**Heft:** 4: Sondernummer zur VSA-Tagung in Chur : Gefahren des Heimleiterberufes

**Artikel:** Vom Auftrag und Dienst der Stiftung Kinderheime "Gott hilft"

**Autor:** Zindel, H.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-807015>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kinderheime

## Vom Auftrag und Dienst der Stiftung «Gott hilft»

Als vor 54 Jahren der Gründer unserer Heime, Emil Rupflin, seine Arbeit begann, ahnte er wohl kaum, in welcher Weise sich das Werk einmal entwickeln und verändern würde. Am bescheidenen Anfang dieser bewegten Zeit standen einige Menschen, denen Gott die Not heimatloser Kinder aufs Herz gelegt hatte. Sie erkannten ihren Lebensauftrag und erfüllten ihn, ohne danach zu fragen, was ihnen dafür werden sollte. Dieser Herr stellte sich denn auch in guten und bösen Zeiten zu ihnen und liess das angefangene Werk in manchem zu einem Beispiel für die Tatsache werden, dass Gott hilft.

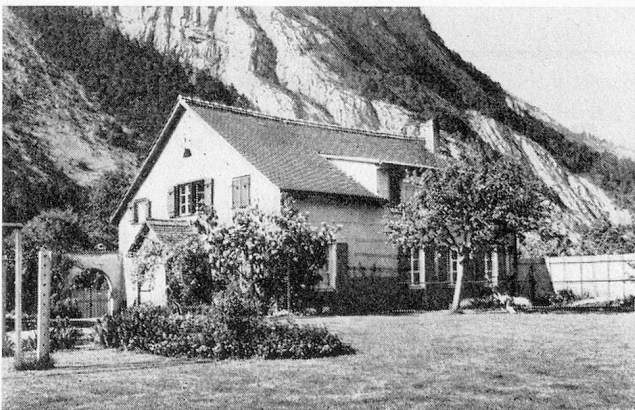
Heute stehen wir vor neuen und andersartigen Aufgaben in einer veränderten Welt. Werte, die vor 50 Jahren im Bereiche der christlichen Erziehung in weiten Kreisen unumstössliche Gültigkeit hatten, sind heute relativ und unverbindlich, Kräfte, die in Volk und Familie deutlich den Lebensalltag prägten, sind weitgehend wirkungslos geworden. Die Pionierepoche ist vorbei. Eine neue Zeit mit neuen Aufgaben und Bedürfnissen ist gekommen. Grundsätzlich ist unser Auftrag gleich geblieben: Er besteht im wesentlichen in der Erziehung des geistesschwachen und des verhaltengestörten, milieugeschädigten Kindes sowie in der **Verkündigung** des Evangeliums. Erziehung und Verkündigung können im bewegten Heimalltag praktisch nicht voneinander getrennt werden. Eine Vernachlässigung der einen wie der anderen Aufgabe auf Kosten der andern zieht Konsequenzen nach sich, die mit unserem Auftrag unvereinbar sind.

Es geht uns deshalb weiterhin darum, das uns anvertraute Kind mit dem bekanntzumachen, der auch unser Leben lebenswert gestaltet. Dieser Hinweis auf den

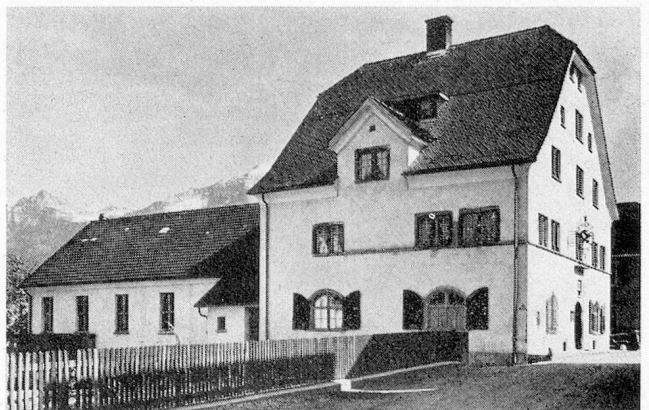
lebendigen Herrn, Jesus Christus, bedeutet: Teilnehmen am Lebensschicksal des uns anvertrauten Kindes, mit ihm in Schuldgemeinschaft stehen und mit ihm der Vergebung bedürfen. Dann sind wir mit ihm auf dem Wege, noch nicht am Ziel, halten uns aber an den, der Anfang und Ende in sich beschliesst. Wir werden unsere Kinder immer nur so weit auf Jesus hinweisen können, zu einer Begegnung mit diesem Herrn den Weg bereiten, als wir ihm selber schon begegnet sind und erfahren haben, was es bedeutet, ihn als Begleiter im Lebensalltag zu haben.

Gleichzeitig geht es in der Stiftung «Gott hilft» auch weiterhin um die Erziehung und Schulung unserer Heimkinder. Eine dringende Forderung unserer Zeit ist die differenzierte Erfassung und Betreuung des heranwachsenden Menschen. Wir betrachten die individuelle Aufnahme des Kindes und dessen Einweisung in das seiner Beeinträchtigung entsprechende Heim als erste Voraussetzung für alle weiteren erzieherischen Bemühungen. Eine zentrale Einweisungsstelle besorgt dies in enger Zusammenarbeit mit allen Heimen der Stiftung. Seit einigen Jahren bilden sich Spezialisierungsmöglichkeiten heraus, die in nächster Zeit noch erweitert werden sollen. Die folgende Darstellung unserer Bündner Heime gibt einen Einblick in den gegenwärtigen Stand:

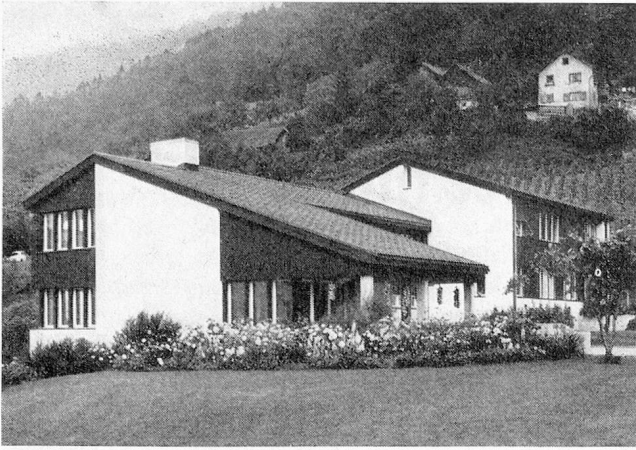
Einweisungs- und Durchgangsheim der Stiftung «Gott hilft» in Trimmis (werkintern); 16 Plätze: 10 Kinder in ständiger Erziehungsgruppe (Dorfschule), 6 Kinder in der Beobachtungsgruppe (interne schulische Betreuung). IV-Sonderschulheim für Geistesschwache in Scharans; 30 Kinder, Heimschule, Werkstätten, Landwirtschaft.



Kleinheim «Gott hilft» in Felsberg



«Gott hilft»-Mitarberschule in Igis



Kinderheim «Gott hilft», Trimmis



Kinderheim «Gott hilft», Scharans

In diesen drei Häusern wohnt die Heimleitung mit drei Familiengruppen



Kinderheim «Gott hilft», Zizers,  
rechts aussen Haus «Marin»

IV-Sonderschulheim für leistungsschwache, milieugeschädigte Kinder in Zizers. Es werden Kinder aufgenommen, deren Schulleistungen bei mittlerer bis guter Intelligenz durch schwere Frühverwahrlosung, hirnorganische Störung usw. stark vermindert sind; Haus Marin und Wartheim; 40 Kinder, Heimschule, Kindergarten, Landwirtschaft.

Kleinheim für milieugeschädigte Kinder in Felsberg; 12 Kinder, Besuch der Dorfschule.

Für normalbegabte milieugeschädigte Kinder, ohne besondere schulische Schwierigkeiten, führt die Stiftung in andern Kantonen weitere Heime, so in Herisau ein Schulheim für 25 Kinder, in Dicken (Toggenburg) ein Kleinheim mit 15—20 Plätzen (Dorfschule), in Herrliberg (Zürich) ein Kinderheim für 20 Kinder (Dorfschule) und in Stäfa ein Kleinheim mit 10 Kindern (Dorfschule). Um die schulische und erzieherische Betreuungsmöglichkeit zu verlängern und zu intensivieren, wird im Frühjahr 1970 das ehemalige Kinderheim «Gott hilft», Nieschberg/Herisau, als Anlernheim eröffnet und ausgebaut.

Aus der Notwendigkeit der Mitarbeiterweiterbildung und des Mitarbeiterwachstums heraus entwickelte sich in den vergangenen 10 Jahren ein Ausbildungskurs für Heimerzieherinnen und Heimerzieher, der seit fünf Jahren als zweijährige Grundausbildung im Schulungs- und Einweisungszentrum der Stiftung, Haus Steinbock, Igis, durchgeführt wird. Hier werden gegenwärtig 19 junge Kräfte für die Mitarbeit in Heimen in und ausserhalb der Stiftung ausgerüstet. Im Frühjahr 1971 wird der Kurs zu einem dreijährigen Ausbildungsgang erweitert.

Alle pädagogischen Zielsetzungen und fachlichen Bemühungen, so notwendig und gut sie auch sein mögen, scheitern oft an der Tatsache, dass nur wenige junge Menschen da sind, die sich in verpflichtende und schwierige Erziehungsaufgaben hineinstellen lassen und es nicht scheuen, die zwischenmenschlichen Schwierigkeiten eines Heimalltages auf sich zu nehmen. Dennoch haben wir es in den letzten Jahren zu unserer Freude erlebt, dass manche junge Fachkräfte vermehrte Verantwortung übernahmen, den erzieherischen Auftrag als Berufung sahen und einen ganzen Einsatz leisteten. Dies macht uns zuversichtlich im Blick auf künftige Zeiten, die an Aufgaben und Nöten nicht weniger reich sein werden als die vergangenen.

H. Zindel

## Region Graubünden

In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand beschlossen, die Jahresversammlung 1970 auf den Herbst zu verschieben, in der Hoffnung, dass die Bündner Heimleiter dafür vollzählig an der VSA-Tagung teilnehmen werden.